

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
— monatlich 40 Pfg. —
— Telefon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amfliches Organ.

Anzeigebühr für die einspaltige
Reizzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 128. 1909.

Dienstag, den 2. November.

25. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Sonnabend den Vortrag des
Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmirals von Müller. Die
Kaiserin besuchte Sonnabend vormittag die unter dem Ehren-
komitee der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und der
Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein stehende Ausstellung
Schleswig-Holsteinischer Kunst. Mittags wohnte das Kaiserpaar
der feierlichen Einführung der neuen amerikanischen Austausch-
professoren Dr. Wheeler und Dr. Moorn in der Aula der Berliner
Universität bei.

Der Salon des Fürsten Bülow wird in Rom
der Sammelplatz für die Spitzen der politischen Welt werden,
auch Vertreter des Papstes werden darin nicht fehlen. Diesen
wiederholten Meldungen ist bisher nicht widersprochen worden.
Treffen sie zu, dann werden die leitenden Kreise Italiens viel-
leicht wieder lebhafter sich der Vorteile bewußt, die Italien aus
seiner Zugehörigkeit zum Dreibunde erwachsen, ohne daß Fürst
Bülow, was als selbstverständlich garricht gelagt zu werden
braucht, sich irgendwie in die auswärtige Politik des deutschen
Reichskanzlers einmischt. Diese Politik des Herrn v. Bethmann
Hollweg wird sich ja ohnehin in den vom Fürsten Bülow ein-
geschlagenen und vom ersten Reichskanzler angewiesenen Bahnen
bewegen.

Fürst Bülow traf am vergangenen Sonntag von
Bern aus in Rom ein und nahm mit seiner Gemahlin in dem
200 Schritte von der Villa Malta entfernt liegenden Hotel
Excelsior Wohnung. Für die innere Einrichtung der Villa trifft
die Fürstin persönlich die letzten Anordnungen. Sind diese aus-
geführt, erfolgt die Ueberföhrung in die Villa.

Ein nationaler Gedenktag war der gestrige 1. No-
vember. An ihm sind 50 Jahre vergangen seit dem Erlaß einer
Kabinettsordre des damaligen Prinz-Regenten von Preußen, die
der von deutschen Frauen aufgeführten Stiftung zur Unterstützung
hilfsbedürftiger Personen der Marine und ihrer Angehörigen
die Rechte einer juristischen Person verlieh. Schon vorher hatte
diese Frauen-Vereinigung die Mittel zum Bau eines Schöners
aufgebracht, dem sie den Namen „Frauengabe“ beizulegen bot.
Auf Anweisung Friedrich Wilhelm IV. wurde Prinz Adalbert
das Schiff jedoch „Frauenslob“. Die damalige Stiftung ist für
den heutigen Bedarf der deutschen Reichsmarine natürlich viel
zu klein geworden. Aus Anlaß des Jubiläums der Stiftung
ist jedoch ein Komitee in der Bildung begriffen, das ihr neue
Mittel zuführen will. Die Kronprinzessin des deutschen Reiches
hat laut „Nordd. Allg. Ztg.“ das Protektorat und Prinz Heinrich
von Preußen das Ehrenpräsidium dieser Sammlung übernommen.

Die 6. preussische Generalsynode nahm
einen Antrag auf Vermehrung der Generalsuperintendenturen an.
Eine lebhafteste Debatte entstand bei dem Bericht der Finanz-
kommission über den Antrag der Berliner Stadtsynode auf Er-
mäßigung der von ihr zu leistenden Beiträge zu den landes-
kirchenlichen Umlagen. Die Generalsynode konnte sich nicht im
Unklaren darüber bleiben, daß eine weitere Erhöhung der Kirchen-
steuer vom Uebel sein muß.

Der feierliche Eröffnungssitz des sächsischen
Landtages durch die Thronrede des Königs findet am 11. No-
vember statt. Zu Vorberatungen sind beide Kammern des Land-
tages jedoch schon am 9. und 10. November versammelt. Die
Stichwahlen finden am Allerheiligen-Tag statt.

Den Teilnehmern an der deutschen Messina-
expedition hat das Zentralkomitee des italienischen Roten Kreuzes
eine eigens aus diesem Anlaß in Silber und Bronze geprägte
Medaille überreichen lassen. Die Mitglieder der deutschen Expe-
dition hatten sich bekanntlich an dem Rettungswerk anlässlich
der Erdbekerkatastrophe in Süditalien hervorragend beteiligt.

Deutsch-französischer Grenzzwischenfall?
Pariser Blätter melden: Im Grenzwalde von Romagny wurde
ein französischer Armee von dem elssässischen Forstgehilfen
Raes unter dem Verdacht des Wilderns angeschossen. Der
Verwundete wurde nicht in ein Krankenhaus, sondern in ein
Gefängnis gebracht, wo sich sein Zustand verschlechterte. Man
schickte einen Chirurgen zu ihm, der ihm das verwundete Bein
abnehmen sollte. Es war aber schon zu spät, der Arzt traf nur
noch eine Leiche an. Der Fall soll angeblich zum Gegenstand
einer diplomatischen Beschwerde gemacht werden. Man wird
abwarten müssen, was an den Berichten Wahres sein wird.

Die Gebäudesteuerveranlagung in Preußen muß
alle 15 Jahre revidiert werden. Das kommende Jahr bringt
wieder eine derartige Revision. Die Vorarbeiten dazu werden
schon längere Zeit betrieben und verursachen 4 1/2 Mill. Kosten.
Sollte man das nicht billiger machen können? Die Gebäude-
steuer verbleibt bekanntlich den Gemeinden, so daß diese ein
besonderes Interesse daran haben, die Unkosten möglichst einzu-
schränken.

Das „Ziegenbockgesetz“, das die Verpflichtung
der Gemeinden von Hesse-Nassau zur Haltung von Ziegenböcken
regelt, hat sich viele Widereien und Spötteleien gefallen lassen
müssen, und man hat gemeint, die preussischen Gesetzgeber sollten
sich wirklich um andere Dinge als die Hesse-Nassausschen Ziegen-
böcke kümmern. Die Sache hat aber doch noch eine andere
Bewandnis, denn, wie die „Krz.-Ztg.“ in längeren Ausführungen
erörtert, berührt der Gesetzentwurf wichtige Interessen der kleinen
Bevölkerung jenes Landesteils. Sagt man doch gerade in
Hesse-Nassau: Die Ziege ist die Kuh des kleinen Mannes.

Der Oberbürgermeister als General-
direktor des Hansabundes. Der Hansa-Bund hat
den Oberbürgermeister Vosberg (Potsdam) zu seinem General-
direktor ernannt. Der Erwählte habe sich die Entscheidung nach

vorbehalten. Wie die „Morgenblätter“ melden, hat die Potsdamer
Stadtverordnetenversammlung beschlossen, Vosberg für den Fall
seines Weibens das Gehalt um 5000 Mk. zu erhöhen.

Die Zarin und ihre deutsche Heimat. Als der
Zar, so erzählt die Voss. Ztg., seine Italienreise in Livadia antrat,
ließ die Zarin einen großen Korb der prächtigsten Weintrauben
in den kaiserlichen Zug bringen, damit diese in Darmstadt an
die Kranken des Altespitals (einer Stiftung ihrer Mutter, der
verewigten Großherzogin Alice) verteilt würden. Beim Passieren
Frankfurts, wo das Großherzogpaar von Hessen und Prinz
Heinrich von Preußen nebst Gemahlin den Zug zu kurzer Be-
gleitung bestiegen, nahm ein Chauffeur des Großherzogs die
Spende in Empfang und brachte sie zur Verwendung hierher.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Prinz Heinrich von Preußen trifft um die Mitte dieses Mo-
nats in Ungarn ein, um auf dem Gute des Grafen Andrássy
an Bärenjagden teilzunehmen.

Ein Denkmal der deutschen Nibelungen-Treue soll in Wien
errichtet werden, nachdem dort bereits eine Straße zum Gedäch-
tnis der Bündnistreue Deutschlands während der Balkanwirren
dieses Frühjahrs den Namen Kaiser Wilhelm-Strasse erhalten
hat. Es darf vorausgesetzt werden, daß der Antrag auf kosten-
lose Vergabe eines geeigneten Platzes für die Errichtung des ge-
planten Kolossaldenkmals von der Gemeinde-Verwaltung ange-
nommen werden wird. Ein Symbol der deutsch-österreichischen
Waffengemeinschaft war die in Mainz erfolgte Umbettung von
1700 österreichischen Soldaten zur Seite verstorbener deutscher
Krieger. Mainz war bis 1866 Bundesfestung und hatte preussische
und österreichische Besatzung. Unser Kaiser und der Großherzog
von Hessen ließen an dem neuen Grabe der österreichischen
Soldaten Kränze niederlegen. Das Gleiche tat die österreichische
Heeresverwaltung.

Nach dem Beschluß des österreichischen Ministerrats, die
deutschen Sprachengesetze für die vier reindeutschen Kronländer
dem Kaiser zur Vollziehung zu unterbreiten, gaben die beiden
tschechischen Minister Jazek und Bras ihre Demission. In
Prag und andern böhmischen Orten bemerkte man am ver-
gangenen Sonntag schon Folgewirkungen dieses Schrittes. Trotz
Demission der tschechischen Minister die deutschen Sprachenge-
setze genehmigt. (Siehe Neueste Nachrichten.)

Spanien.

In Marokko haben die Rifkabylen keine Neigung zur Ein-
stellung der Feindseligkeiten gegen Spanien und haben die Ver-
mittlung Mulay Hafids unverändert zurückgewiesen.

Japan.

Die Verschwörung, der Fürst Ito zum Opfer fiel, scheint mit
einer aufständischen Bewegung in Korea zusammenzuhängen.
300 koreanische Aufständische überfielen die Station Kuon der Süb-
fusan-Eisenbahn und brannten die Beamten-Wohnungen nieder.

Marine-Aufstand in Griechenland.

Offene Rebellion.

Die Dinge in Griechenland treiben anscheinend zu einer
Katastrophe. Der Auszug der Offiziere der Athener Garnison
und die Durchsetzung einer Anzahl militärischer Forderungen war
der erste Schritt, die Etablierung einer Militärdiktatur folgte,
und jetzt kommt die Kunde von einem Marineputsch, der von
weittragenden Folgen sein kann. Die jüngeren Marineoffiziere
hatten unter Drohungen verlangt, daß diejenigen höheren Flotten-
offiziere, die nicht aus der Marineakademie hervorgegangen sind
und demzufolge nicht die erforderliche technische Fachbildung be-
sitzten, kurzerhand entlassen werden. Es kam zu langwierigen,
erregten Verhandlungen, in denen der Chef der Militärliga
Jorbas den Vermittler machte, und man kam zu einem Aus-
gleich, demgemäß die Altersgrenze für die Pensionierung der
Flottenoffiziere wesentlich herabgesetzt werden sollte. Dies scheint
einem Teil des Marineoffizierkorps nicht ganz nach Wunsch ge-
gangen zu sein, denn sie beschloßen, auf eigene Faust loszuschlagen
mit dem Endziel, die Dynastie zu stürzen. Einer der jüngeren
Marineoffiziere, Kapitän Tzypaldos, der schon bei den letzten
Militärmanövern eine Führerrolle gespielt hat, scharte neunzehn
Offiziere sowie 300 Matrosen um sich und besetzte mit ihnen
das Marinearsenal von Veros beim Hafen von Salamis. Die
Regierung ließ auf die Nachricht von der Vorbereitung des
Aufstandes hin alle telegraphischen Verbindungen mit Salamis
abbrechen und entsandte ein Truppenaufgebot, das den gegen-
überliegenden Hügel besetzte. Gleichzeitig wurde ein Panzer-
schiff nach dem Hafen beordert, um die Rebellen durch einen
Kampf auf offener See zur Raison zu bringen. Zum Glück für
die Dynastie blieb das Gros der Offiziere treu. Es kam zu
einer regelrechten neuen

Schlacht bei Salamis.

deren Verlauf der Korrespondent der offiziellen Agence Haves
genau verfolgen konnte. Die Regierungstruppen hatten die den
Hafen umkränzenden Höhen besetzt, im Hafen selbst stellten sich
mehrere Kriegsschiffe den mit den Meuturern besetzten Torpedo-
booten gegenüber. Nun meldet der Berichterstatter weiter in
seinem Telegramm aus

Athen, 30. Oktober. Drei der Regierung treugebliebene
Torpedoboote eröffneten kurz nach 4 Uhr das Feuer. Das Ge-
schützfeuer war sehr lebhaft; doch gab es nur wenige Treffer.
Die rebellischen Torpeder zogen sich der Reihe nach zurück, und

man konnte schließlich sehen, wie sie sich zum Schutze hinter
einen Hügel verschanzten. Das Feuer wurde eingestellt; das
Haupttorpedoboot der Rebellen zog eine Flagge auf. Das
Arsenal wurde von Regierungstruppen wieder besetzt. Zwei
Mann der Flotte wurden verwundet. Wie hoch die Verluste
bei den Meuturern sind, ist nicht bekannt.

Ein Torpedobootszerstörer der Meuterer ist außer Gefecht
gesetzt worden, ein zweiter in der Richtung nach Cleusis ver-
schwunden. Ein dritter war vor Poros angekommen, kehrte
aber um, da er feindlich empfangen wurde. Die Flotte kreuzt
vor dem Piräus. In Athen heißt es, die Revolution sei völlig
unterdrückt, jedoch wäre es Tzypaldos gelungen auf dem Haupt-
torpedoboot im Dunkel der Nacht zu entkommen. Man glaubt,
daß er sich nach Kreta gewandt hat, um dort Unruhen hervor-
zurufen.

Panik in Athen.

In Athen herrschte, als die Nachricht von den Ereignissen
in Salamis eintraf, zunächst eine förmliche Panik. Aus Chalci
und Nauplia wurden Soldaten nach Athen gezogen; das Palais
und das Parlament waren von Truppen bewacht; die ganze
Garnison ist königstreu. Die Aufregung steigerte sich, als der
Kanonendonner in dem Geschützkampf gegen die Aufständischen
von Salamis herüber in Athen vernommen wurde. Eine größere
Truppenmenge wurde in Piräus stationiert und erhielt Befehl,
auf alle Meuterer zu schießen, die etwa aus dem gegenüber-
liegenden Arsenal entweichen wollten. Der Kampf dauerte nur
zwanzig Minuten.

Die militärische Liga hat ein Manifest veröffentlicht, in dem
Tzypaldos als Verräter gebrandmarkt und erklärt wird: „Tzypaldos
hat kategorisch erklärt, daß er selbst zum Marineminister ernannt
werden wolle, um die Verbesserung der Marine energisch und
wirksamer zu betreiben, und gedroht, daß, wenn seiner Forderung
nicht binnen 24 Stunden entsprochen würde, er sich mit Gewalt
zum Herrn der Lage machen und seinen Willen durchsetzen werde.
Die Militärliga bezeichnet diese Forderungen Tzypaldos als
Narretei und ist der Ansicht, daß er außerdem von Personen
beeinflusst sein müsse, die mit den Armeeverhältnissen nicht ver-
traut sind, sich seiner als Werkzeug bedienen, und ihn dazu auf-
stacheln, seine Drohungen auszuführen. Tzypaldos hat durch
Drohungen und Versprechungen versucht, die Marineoffiziere
mit sich fortzureißen. Angesichts dieses Verhaltens hat die
Militärliga einmütig beschlossen, Tzypaldos aus ihren Listen zu
streichen und ihn wegen Hochverrats vor ein Kriegsgericht zu
bringen.“

In der griechischen Kammer ist der Putschversuch bereits zur
Sprache gekommen. Der Ministerpräsident erklärte, daß die von
Tzypaldos angezettelte Bewegung sich in engen Grenzen halte
und daß die Regierung entschlossen sei, dem Geleze Achtung zu
verschaffen. Der frühere Premierminister Rhallis äußerte sich:
„Die Lage ist sehr ernst. Wir leben zurzeit von einem Tag auf
den andern und des morgigen Tages nicht sicher. In dieser
Lage wird sich nichts ändern, solange wir in den Händen der
Militärliga sind.“

Das Ende des Marineputsches.

Athen, 31. Oktober. Die Revolte der Marineoffiziere ist
vollkommen unterdrückt.

Die Seeleute und Arbeiter im Arsenal haben sich ergeben,
ebenso einige Offiziere. Ueber das Schicksal Tzypaldos und
seiner Begleitung liegen widersprechende Nachrichten vor. Man
glaubt, sie seien entflohen. Wo der Torpedojäger „Delos“ sich
befindet, ist unbekannt. Bei dem Bombardement sind 3 Geis-
er an Bord des „Efendoni“ getötet worden. Einige weitere
Mannschaften wurden verwundet.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

+ Annen, 2. Nov. (Landwehr und Kriegerverein.) Im
Gretchen'schen Saale fand am Sonntag ein sehr stark besuchter
Appell des hies. Landwehr- und Kriegervereins statt, der vom
1. Chef, Herrn Amtmann a. D. Frieß eröffnet und geleitet wurde.
Nach der Empfangnahme der Beiträge wurden 8 Reservisten
als Vereinsmitglieder aufgenommen. Bei der Ergänzungswahl
des Vorstandes wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Dr.
Jügemeyer Herr Oberleutnant d. R. Wilh. Utermann jun. zum
11. Chef des Vereins und zwar einstimmig per Stimmzettel ge-
wählt. Das sowohl den Gewählten, als auch den Verein
ehrende Wahlergebnis wurde mit heller Begeisterung auf-
genommen. Anschließend wurden noch Beschlüsse bezgl. des Trommler-
und Pfeifercorps gefaßt, sowie über das nächstjährige Jubelfest,
das sich jedenfalls sehr glanzvoll gestalten wird, beraten. Ein
in vorzüglicher Weise verlaufendes kameradschaftliches Zusammen-
sein hielt die Mitglieder dann noch ein Stündchen zusammen.

(Eingesperrt) wurde am Sonntagabend der italienische
Arbeiter Tassau, der wie ein Wilder auf den Straßen umher-
tobte, so daß die Passanten sich eiligst aus dem Staube machten.
In einer Wirtschaft machte er sich des Hausfriedensbruchs schuldig
und ihn zur Ruhe mahnenden Beamten beleidigte er und
widerlegte sich ihnen. Raum war T. am andern Morgen ent-
lassen worden, als er aufs neue dem Alkohol derart fröhnte,
daß er wieder mit wurde. Auf der Straße verursachte sein Be-
nehmen einen großen Menschenauflauf, namentlich von Kindern.
Als er nun aber noch Steine in die Menge werfen wollte, wurde
er in Haft genommen. Das gerichtliche Nachspiel wird folgen.

— (Selbstmord.) Seinem Leben selbst ein Ende bereitet

hat der hier in der Wullenerstraße weilende Arbeiter Ernst Rauh, indem er sich erhing. Was den jungen Mann, der in diesen Tagen beim Militär eintreten sollte, zu dem unglücklichen Schritt bewogen hat, ist unbekannt.

Annem, 2. Nov. (Ein vernünftiges Wort.) Wir werden um Aufnahme des folgenden Artikels gebeten:

Der „Criminellhauer Anzeiger“ bringt, dem Grundsatz „Man höre auch den andern Teil“ huldigend, folgende Zuschrift zum Abdruck: „Ein Wort zu Gunsten der Gastwirte. Zur Erhöhung der Bierpreise erscheint es wohl angebracht, die ganze Sachlage einmal von der Seite zu beleuchten, die zwar dem vielfach angegriffenen Wirtstande das Wort redet, nichtsdestoweniger aber wohlbedacht zu werden verdient. Wir kommen einer an uns gerichteten Bitte um Abdruck der nachfolgenden Zeilen im Interesse einer objektiven Beurteilung der in Frage kommenden Verhältnisse gern nach. Keinem Käufer irgend einer Ware werden die Annehmlichkeiten und Vergünstigungen geboten, die er als Konsument in der Wirtschaft, insbesondere in den besseren Lokalen, beansprucht bzw. die ihm stillschweigend geboten werden.“

Dat sich wohl schon einer der Herren, die am eifrigsten gegen die Bierpreiserhöhung seitens der Wirte predigen, einen Anschlag davon gemacht, welchen Anteil an Eis, Kohlen, Wasser, Wäsche, Beleuchtung, Heizung, Bedienung und Reinigung der Wirt als Unkosten auf das Glas Bier aufbringen muß? Wenn nicht, dürften diese Zeilen einen kleinen Anhalt geben. Hat der Gast, der beim Glase Bier sein eigenes Frühstück, Vesper oder Abendbrot verzehrt, aber Teller, Besteck, Serviette, Menage, Zahnscherer und schließlich noch Streichhölzer für seine eigene Zigarre benutzt, schon einmal darüber nachgedacht, was sein Glas Bier kosten müsse, wollte der Wirt seine Unkosten bei ihm decken? Unterhaltung verschiedenster Art, Spielkarten, Zeitungen, Lesezirkel, Adress- und Kursbücher, Schreibmaterialien, Telefon, Toiletten mit Papier, Wasser, Seife und Handtuch werden als ganz selbstverständlich — größtenteils unentgeltlich — verlangt. Außerdem bietet der vorsichtige Wirt seinen Gästen durch Haftpflicht-, Feuer- und Diebstahl-Versicherungen eine gewisse materielle Garantie für Ansprüche an ihn aus Schäden, die ihnen innerhalb seiner Räumlichkeiten erwachsen, während er andererseits ihm durch Gäste verursachte Schäden in der Regel selbst tragen muß. Welcher Kaufmann oder sonstige Gewerbetreibende bietet seinen Kunden auch nur annähernd dieselben Annehmlichkeiten und hat die Unkosten, die auf dem Wirtschaftsbetriebe ruhen? Wer liefert seine Waren — Lokartikel ausgenommen — zu oder unter dem Selbstkostenpreise, wie der Wirt es in vielen Fällen mit dem Essen tun muß? Streichhölzer, die schon jetzt eine Preiserhöhung von 50 und mehr Prozent erfahren haben, werden ohne Murren in Massen gekauft und beim Kaffee wird der Aufschlag von 8 bis 10%, stillschweigend entrichtet; aber um nicht 1 Liter Bier mit 35 bis 50 Pfg. bezahlen zu müssen, wird u. A. — Selbsterwasser getrunken, obwohl hier von einem Liter 50 Pfg. bis 1 Mk. kostet. Wo bleibt da die Berechnung? Bilanzen der Brauereien und die von ihnen gezahlte Dividende, angeblich Mehrerwerbsdienst der Wirte usw. werden in der Öffentlichkeit breitgetreten, was aber ist es schon einmal eingeleitet, die Gewinne der Fabrikanten und Großhändler, deren Artikel einen Preisaufschlag erfahren haben, zu beleuchten? Bei gerechter Beurteilung der Sachlage muß jeder Bierkonsument sagen, daß die Erhöhung der Bierpreise eine Existenzfrage für die Wirte geworden ist und daß, soll ein großer Teil von Wirten vor dem Ruin bewahrt bleiben, die Konsumenten den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen sollten.“

Möchten doch diese Ausführungen, die wir in allen Teilen unterzeichnen, in den Kreisen des Publikums recht beherzigt werden.

Annem, 2. Nov. (Doppel-Quartett „Die Acht“.) Nach kurzer Pause läßt das Annener Doppel-Quartett „Die Acht“ wieder von sich hören, das am Samstag, den 4. Dezember im Saale des Westf. Hofes (B. v. Pluer) einen Lieberabend zu dem mäßigen Preise von 40 Pfg. zu veranstalten beabsichtigt und zwar hat sich das Quartett eine schwere Aufgabe gestellt, indem an dem betreffenden Abend 6 neue Lieder gesungen werden, darunter der schwierige Chor „Größliches Rheinland“ von Häußer. Die kleine Sängerschar, die sich seit ihrem 1 1/2-jährigen Bestehen viele Freunde erworben hat und sich hier in Annem eines sehr guten Rufes erfreut, steht bekanntlich unter der Leitung des Herrn Heinr. Jost, der in diesem Jahre mit seinen Vereinen nicht weniger als 7 erste und zweite Preise eroberte. Wir freuen uns, die Acht recht bald wieder einmal hören zu dürfen und werden später auf diesen Lieberabend noch zurückkommen.

o-o Annem, 2. Nov. (Maßnahmen zur Verhütung von Grubenexplosionen.) Kurzlich teilte ein Berliner Blatt in einem Telegramm aus Brüssel mit, daß eine Reihe deutscher Bergingenieure in Belgien weilten mit der Absicht, die in Belgien so häufig vorkommenden Gasausbrüche und deren Bekämpfung zu studieren. Dem Vernehmen nach soll diese Reise dadurch veranlaßt sein, daß in der letzten Zeit sowohl in Saarrevier als auch in Westfalen einige plötzliche Gasausbrüche vorgekommen sind, so daß zu befürchten steht, daß unsern Bergbau in Zukunft diese neue ihm bis jetzt unbekannte Gefahr droht. Die in dem Brüsseler Telegramm genannten Herren sind, wie mitgeteilt wird, Vertreter der Bergbehörde sowie des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund gewesen, die in gemeinsamer Arbeit die Bekämpfung der neuen Gefahr in Angriff nehmen wollen. Das erinnert daran, daß der Bergbauverein schon früher davon Mitteilung machte, daß er umfangreiche Untersuchungen über die Kohlenstaubgefahr und ihre Bekämpfung aufgenommen hat. Hoffentlich wird das Ergebnis dieser Untersuchungen, die inzwischen beendet sein sollen, bald bekannt gegeben und werden diese verschiedenen Bestrebungen dazu beitragen, die Zahl der Kohlenstaub- und Schlagweiterexplosionen zu verringern. Uebrigens verlautet ferner auch noch, daß der Bergbauverein sich mit der Absicht trägt, für das hiesige Industriegebiet eine große Zentralfürsorge für das Grubenrettungswesen, das bis jetzt den einzelnen Grubenverwaltungen überlassen ist, zu gründen. Auch mit dieser Maßnahme würde in der Bekämpfung der dem Bergmann drohenden Gefahren ein großer Fortschritt erreicht.

Witten, 31. Oktober. (Eine tödliche Verletzung.) Er litt gestern auf dem hiesigen Stahlröhrenwerke der Rohrzieher Klein, ein in den besten Jahren stehender Arbeiter dadurch, daß ihm ein glühendes Rohr in die Brust drang. Er erlag der Verletzung nach kurzer Zeit.

Homburg, 1. Nov. (Selbstmord.) Heute Nacht war der Arbeiter Anton Jachgrahl mit seiner Ehefrau bei Landseuten in der Klausstraße zu Besuch. Hier wurde dem Schnaps gut zugesprochen. Nach vorher gegangenen Wortwechsel zog J. plötzlich sein Taschenmesser und stach sich ins Herz. Er war nach einigen Minuten eine Leiche. Die Polizei ließ ihn in die städtische Leichenhalle schaffen. J. war erst seit dem 28. Oktober 1909 verheiratet, er galt als ein jähzorniger Mensch.

Barop, 30. Okt. (Baroper Maschinenbau-A.G. Barop.)

In der gestern in Dortmund stattgehabten ordentlichen Generalversammlung genehmigten die anwesenden 7 Aktionäre, die 421 200 M. Aktienkapital vertraten, Geschäftsbericht und Bilanz und erteilten Entlastung. Eine Dividende kommt für 1908/09 nicht zur Verteilung. Ein aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde wiedergewählt. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Heinrich Kamp. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr äußerte der Vorstand auf Anfrage, es sei sehr schwer, etwas darüber zu sagen. Die Beschäftigung des Werkes sei besser, die Preise seien aber noch nicht hervorragend. Gegenwärtig sei der doppelte Auftragsbestand vorhanden wie im Vorjahre um diese Zeit. Wie sich das Geschäft weiter entwickeln werde, lasse sich noch nicht sagen.

Dortmund, 1. Nov. (Bestätigung.) Der König hat die von der Stadtverordnetenversammlung getätigte Wahl des Oberbürgermeisters, Geheimen Regierungsrats Dr. Kleinmieding zum ersten Bürgermeister der Stadt Dortmund auf Lebenszeit bestätigt.

Dortmund, 29. Okt. (Einer Einbrecherbande) ist die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur gekommen und von ihr die Festnahme einer Anzahl Mitglieder dieser Bande vorgenommen. Bekanntlich wurden vor einigen Wochen in Hörde beim Färbereibetrieb Leugen, in Dortmund im Kontor des Dortmunder Brauhauses, im Kontor der Färberei „Edelweiß“ und im Kontor der Rakesfabrik von Blomberg und Trockels, Hofstraße, schwere Einbruchsdiebstähle ausgeführt und in den Fällen Leugen und „Edelweiß“ größere Posten Waren gestohlen. In zwei Fällen hatten die Einbrecher die vergeblichen Versuche gemacht, die Geldschränke anzubohren. Gestern gelang es der Kriminalpolizei, drei in die Affäre verwickelte, hier wohnende Burlesken zu ermitteln und festzunehmen. Die Namen dieser Leute können, um der Entdeckung der Unternehmung nicht zu schaden, einstweilen nicht mitgeteilt werden. Bei diesen Personen wurden eine große Menge gestohlener Waren vorgefunden und beschlagnahmt. Da die Feststellungen ergeben haben, daß auch Bewohner von Barop in Betracht kommen, so setzte sich die Kriminalpolizei mit der Baroper Polizei in Verbindung und ergab eine bei dem in Barop wohnenden Verdächtigen vorgenommene Durchsuchung ein überraschendes Resultat. Es wurde wieder eine große Menge hier und in Hörde gestohlener Sachen vorgefunden und beschlagnahmt.

Ferner wurden vorgefunden ein großer Vorrat Pulver, mehrere Flinten, ein scharfgeladener zwölfkalibrierter Revolver, eine Bohrmachine zum Anbohren von Geldschränken usw. Der Hörder Polizei gelang in der nächsten Nacht die Festnahme des Baroper Einbrechers und eines weiteren Komplizen in Schüren. Außerdem wurden in der Bolmke bei Brünninghausen noch weitere gestohlene Sachen versteckt aufgefunden. Hoffentlich ergibt die unablässig fortgeführte Unternehmung weiteres Material und gelingt es, die gefährlichen Einbrecher auf möglichst lange Zeit dahin zu bringen, wohin sie gehören, ins Zuchthaus.

Bochum, 31. Oktober. (Der alte Bergarbeiterverband) hatte auf heute nachmittag in den Schützenhof eine große Protestversammlung gegen den Zentralarbeitsnachweis einberufen, die von rund 5000 Personen besucht war. Referent Löffler-Gelsenkirchen teilte mit, wie gerichtlich verlaute, werde das Ministerium das von den Bergarbeitern verlangte Eingreifen in der Frage des Arbeitsnachweises ablehnen mit der Begründung, daß eine gesetzliche Handhabe für ein Verbot dieser Einrichtung fehle. Eine offizielle Mitteilung liege zwar noch nicht vor, aber man könne kaum erwarten, daß die Regierung Maßnahmen ergreife, um sich die Herzen der Bergarbeiter zu erobern. Greife die Staatsregierung nicht ein, so bleibe der Bergarbeiterstand nichts anderes übrig, als ihre Kräfte zu sammeln und sich selbst zur Wehr zu setzen. Auf die Frage, ob man gewillt sei, sich die vom Zechenverbande geschmiedeten Sklavenketten anlegen zu lassen, antwortete dem Redner aus der Versammlung heraus ein stürmisches Nimmals.

Hagen, 31. Okt. (Hundert Liter Wein in Essig verwandelt) wurden einem hiesigen Händler. Bei einer Untersuchung des Kellers fanden Beamte des Nahrungsmittelunternehmensamtes, daß ein Teil des Weinvorrats nicht mehr in gutem Zustande war. Sie veranlaßten die Zufügung einer 80prozentigen Lösung Essigsäure zu dem Wein.

Haspe, 30. Okt. (Wiederwahl.) Die Stadtverordneten haben gestern einstimmig den bisherigen Bürgermeister Frank, entgegen ihrem früheren Beschlusse, die Stelle neu auszufüllen, und mit einem Juristen zu besetzen, auf 12 Jahre wiedergewählt.

Barmen, 2. November. (Ein erschütternder Unglücksfall) ereignete sich am Samstag Abend gegen 7 1/2 Uhr. In der Wertherstraße in Höhe des Hauses Nr. 21 wurde in dieser Zeit der 12 Jahre alte Schulknabe Walter Küper, Sohn des Bandwarkers Robert Küper, Schaßbrückenstraße 17 wohnhaft, von einem Straßenbahnwagen der Talbahn, der in der Richtung nach Elberfeld fuhr, überfahren. Der Junge erlitt derartige schwere Verletzungen an den Beinen und am Unterleib, daß er kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus infolge der Verletzungen starb. Der Junge hatte den ihm entgegenkommenden Rektor a. D. Herrn Steinmetz mit einem Stück Holz gestoßen, weshalb er von diesem eine Ohrfeige erhalten sollte. Der Junge sprang zurück und geriet unter den in diesem Augenblick vorüberfahrenden Straßenbahnwagen. Nach Aussage von Angrenzenden soll dem Wagenführer keine Schuld beigemessen sein. Er hat den Wagen dann auch sofort zum Halten gebracht. Der Rektor war nach dem traurigen Vorfall derart ergriffen, daß er nach Hause geführt werden mußte.

Mülheim (Ruhr), 30. Okt. (Die Kinderlähmung) breitet sich im Stadtkreise leider noch immer weiter aus. Gestern gelangte ein neuer Fall amtlich zur Anzeige. Die Zahl der Fälle ist nunmehr auf 53 gestiegen.

Mörs, 30. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten in ihrer heutigen Sitzung den Beigeordneten Dr. Olshausen aus Dortmund einstimmig zum Bürgermeister.

Düsseldorf, 30. Okt. (Vater und Sohn gemeinsam in den Tod.) Der hiesige 61jährige Fabrikbesitzer August Lohmann, Mitinhaber der Lampenfabrik Lohmann & Ruhland sowie dessen 35jähriger Sohn, machten ihrem Leben, ersterer durch Erschießen, letzterer durch Vergiften ein Ende. Die Ursache des Selbstmordes ist in unheilbarer Krankheit des Sohnes zu suchen.

Rheindt, 30. Okt. (In der Narkose gestorben.) Der 10-jährige Sohn des hiesigen Fabrikanten Lennarz ist bei einer an sich unbedeutenden Nasen-Operation in der Narkose gestorben.

Köln, 27. Okt. (Banknotenschwindler.) Ein angeblicher italienischer Journalist, der vorgestern von Paris hier eintraf, bezahlte in einem Kölner Juwelierladen auf der Hofstraße einen wertvollen Brillantring von über 10000 Mk. Wert mit falschen Dollarnoten. Als der Geschäftsinhaber den Schwindel bemerkte, benachrichtigte er die Polizei, der es gelang, den Betrüger festzunehmen. In seinem Absteigehotel hatte er gleichfalls versucht, falsche Dollarnoten gegen deutsches Geld umzuwechseln, allerdings mit Mißerfolg. Bei seiner Festnahme fand man in seinem Besitz noch eine Anzahl außer Kurs gesetzter falscher Dollarnote.

Bonn, 30. Okt. (Zum Bierkrieg.) Eine heute nachmittag im Sängchen tagende überaus zahlreiche Versammlung

Bonner Wirte sagte zu dem von den beiden Vertreterversammlungen der hiesigen Studentenschaft angebotenen Bierboykott einstimmig den Beschluß, von der bereits eingeführten Bierpreiserhöhung aus wirtschaftlichen Gründen nicht abzugehen.

Bonn, 30. Okt. (Verhaftete Hochstapler.) Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, 2 internationale Hochstapler zu verhaften. Es sind dies der 35jährige Andreas Haselbeck und der 26jährige Johann Schmid, beide aus München, die sich zuletzt in Köln, Frankfurt a. M., Brüssel, Zürich und Paris aufhielten. Ihre 4 bahnlagernden Koffer, die beschlagnahmt wurden, enthielten zumeist gestohlene Wertgegenstände, Uhren und Schmucksachen.

Weidenau, 31. Okt. (Schädeldecke eingeschlagen.) Der Bureauehelfer Daub von hier wurde bei dem Hause des Kaufmanns Grote in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft, wo festgestellt wurde, daß die Schädeldecke eingeschlagen war. Als Täter wurden 2 Burlesken aus Metphen verhaftet. Dem Vernehmen nach liegt eine Verwechslung mit dem Bruder des tödlich Verletzten vor, mit dem die Burlesken vorher in einer Wirtschaft wegen einer geringfügigen Sache einen Wortwechsel gehabt hatten.

Oberwesel, 31. Okt. (Todessturz aus dem Fenster.) Ein unverheirateter Rentner fiel aus dem Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Schlafzimmers auf die Straße und erlitt solche Verletzungen, daß er alsbald starb.

Er mordung eines Deutschen in Neuguinea.

Wie die „B. Z.“ meldet, ist im Innern von Neu-Guinea der Deutsche Dammköhler, der eine Goldsucher-Expedition leitete, von Eingeborenen getötet worden. Dammköhler war mit einem Begleiter allein im Lager zurückgeblieben, während seine Begleiter vorausgezogen waren. Diese Gelegenheit benutzten Eingeborene zu einem Ueberfall auf das Lager. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem die beiden Weißen 15 Insulaner erschossen wurden. Schließlich warf ein gutgezeilter Speerwurf Dammköhler nieder. Seinem Begleiter gelang es, zu fliehen.

Zur Ermordung Dammköhlers. Dammköhler war ein in kolonialen Kreisen sehr geschätzter Expeditionsleiter und kannte die Verhältnisse Neuguineas genau. Er war zuerst in holländischen Diensten tätig. Bei einer Expedition war er gefangen genommen worden. Er lebte dann ein volles Jahr als Eingeborener, verheiratete sich auch mit der Tochter eines Häuptlings, bis es ihm schließlich gelang, zu entkommen. Dammköhler war dann kurze Zeit im kolonialwirtschaftlichen Komitee tätig und wurde sodann Beamter der Neuguinea-Kompagnie. Schließlich leitete er eine Goldsucher-Expedition.

Sport.

Großer Erdwärmepreis in Chemnitz. In diesem Stundentennen hinter Motoristenschrittmacher siegte am 17. d. M. der Hefendorfer A. Schulte auf Brennabor vor Kosenlöcher u. a. Der Preisträger legte auf seiner bewährten Maschine 85,300 Kilometer zurück, gewiß eine vorzügliche Leistung.

Einiger Motoristenschrittmacher. gewann A. C. Spain ein 60 Kilometer-Rennen, welches am Sonntag in Brüssel abgehalten wurde. Der Sieger fuhr bekanntlich Brennabor.

Die goldene Armbrust. die am 17. d. Mts. in Dortmund in Hannover ausgetragen wurde, eroberte B. Schenckhoff auf seinem leichtlaufenden Brennabor. In Essen fiel am gleichen Tage im „Amerikanischen Stundentennen“ der dritte Preis an Brennabor.

Standesamts-Nachrichten.

Annem.

Geburten:

1 Sohn: Bergmann Carl Schäfer, Schmied Friedrich Knappmann, Bohrer Emil Dinkel, Lehrhauer Heinrich Kuhenne, Architekt Ewald Köster, Maurer Heinrich Scheuer, Bergmann Heinrich Kockskämper, Dreher Ewald Murawski.

1 Tochter: Anstreicher Franz Haselmeier, Dreher Friedr. Wollenhaupt, Schlosser Heinrich Reinkensmeier, Viehwärter Johannes Schotanus, Bergm. Hermann Uthe.

Aufgebote:

Rüsterer Karl Bange und Franziska Jakobschki, Annem. Bürobeamter Wilhelm Lindemann u. Adele Bökenkamp, Annem. Bergmann Andreas Jordan u. Elisabeth Vesper, Annem. Malermeister Walter Schmidt u. Ferdinande Marz, Annem u. Haffendorf, Fabrikarbeiter Heinrich Becker u. Ww. Charlotte Amrhein, Annem. Fabrikarbeiter Karl Schäfer u. Ida Stützel, Witten. Fabrikarbeiter Anton Rudynski u. Elfe Konieczny, Annem.

Eheschließungen:

Bergm. Karl Löger und Anna Rasper, Annem. Bergmann Stanislaus Brochowski und Leokadia Polak, Bödinghausen und Annem. Bergm. Heinrich Böckmann und Amanda Schröder, Stockum und Annem. Rüster Emil Dinkelkamp und Auguste Frein, Annem. Büro-Geh. Otto Krächter und Anna Rühmann, Annem. Dreher Karl Schroeder und Sophie Pflüger, Witten und Annem. Mehger Max Feldheim und Maria Schwärzsell, Annem. Bergm. Friedrich Henje und Rosa Brauer, Annem.

Sterbefälle:

Anna Scharein, 272 Tg. Elisabeth Henkel 326 Tg. Schichtmeister a. D. Diedrich Eickmann, 69 J. 104 Tg.

Neueste Nachrichten.

Die deutschen Landesprachengesetze genehmigt.

Wien, 1. Nov. Heute sind in einer Audienz des Ministerpräsidenten beim Kaiser die Sprachengesetze für reindeutsche Kronländer vom Kaiser unterzeichnet worden. Das Rücktrittsgesuch der tschechischen Minister ist angenommen worden. Die Herren wurden zu Geheimräten ernannt, damit sie den Ehrentitel nicht verlieren.

Essen, 1. Nov. (Mordversuch.) Die Näherin Wilhelmine Teske hier, Jägerstraße 19, versuchte am 29. d. Mts. ihr 1 1/2-jähriges Kind mit Lysol zu vergiften. Ebenso trank sie selbst Lysol in selbstmörderischer Absicht. Das Kind konnte durch ärztliche Hilfe am Leben erhalten werden.

Ostfeld, 1. Nov. (Mord.) Freitag Abend entfiel bei einer Polsterabendfeier zwischen den Vergleuten Schmipilski und Blawesewicz ein Streit, der zunächst geschlichtet wurde. Der Streit muß sich aber später draußen fortgesetzt haben, weil man am anderen Morgen die schrecklich zugerichtete Leiche des Bergmanns Schmipilski fand. Der Tod ist wahrscheinlich durch Verbluten eingetreten. Blawesewicz hat die Tat bereits eingestanden.

Köln, 1. Nov. (Die Eroberung der Luft.) „B. Z.“ ist gestern kurz nach 8 Uhr vor der Halle gelandet. „Parasol 1“ ist kurz nach 10 Uhr vor der Bickendorfer Ballonhalle glatt gelandet. — Um 11 Uhr 20 Minuten ist auch „G. 2“ vor der Bickendorfer Halle wieder gelandet.

— Uerdinger wurden hier alle

Frankfurt

Der frühere Reichsminister der „Frankfurter“ am Abend im Alter von 70 Jahren wurde geboren aus jüdischen Eltern, die „Frankfurter“ Eigentümer und geschäftlichen Kongress Bankwesen bei dem deutschen Reich begründeten.)

Berlin, 1. Nov.

tage Theodor Mommsen das von Professor Forchters feierlich August Wilhelm wurde durch Unter Reichsämtern und schienen.

Berlin, 1. Nov.

Beamtenwahlberechtigte besoldeten Beamten aller Art

Potsdam,

Kronprinzen) finit

folgte S

Schwes

in eben

mittags

Sonntag

Leiden unse

und Tante

im Alter von

Dieses

beträgt an

Annem, V

Die Bee

nachmittags

MAGGI

für 1/2 Liter

In einzelnen

Frau Wilhelm E

— Herdingen, 1. Nov. Gestern morgen nach 8 Uhr wurden hier alle drei Luftschiffe gestrichen.

Frankfurt a. M., 1. Nov. (Leopold Sonnemann †.) Der frühere Reichstagsabgeordnete, Gründer und Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann ist Sonnabendabend im Alter von 78 Jahren gestorben. (Leopold Sonnemann wurde geboren am 29. Oktober 1831 zu Höchstberg in Unterfranken von jüdischen Eltern. Er lernte erst Kaufmann, gründete 1856 die „Frankfurter Zeitung“ und ist seit 1867 deren alleiniger Eigentümer und Herausgeber. Mitbegründer des volkswirtschaftlichen Kongresses, wirkte er lange als Berichterstatter über Bankwesen bei dessen Tagungen, gehörte 1874–76 und 1878–84 dem deutschen Reichstag an und half die deutsche Volkspartei begründen.)

Berlin, 1. Nov. (Mommjendenkmal.) Heute, am Todestage Theodor Mommsens, wurde im Ehrenhof der Universität das von Professor Brütt geschaffene Denkmal des Geschichtsforschers feierlich enthüllt. Im Auftrage des Kaisers legte Prinz August Wilhelm einen Lorbeerkranz nieder. Der Reichskanzler wurde durch Unterstaatssekretär v. Günther vertreten. Von den Reichsämtern und Ministerien waren ebenfalls Vertreter erschienen.

Berlin, 1. Novbr. (Bund der Beamten.) Die deutschen Beamtenvereine haben sich gestern zu einem Bund der festbesoldeten Beamten zusammengeschlossen, der die Interessen der Beamten aller Art vertreten soll.

Potsdam, 1. Nov. (Die Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen) findet am 6. November statt. Patenstelle über-

nehmen außer dem Kaiserpaar u. a. der König von Rumänien und Graf Zeppelin.

Petersburg, 1. Novbr. (Tod in den Flammen.) Eine große Feuersbrunst zerstörte hier Sonnabendabend eine Anzahl Häuser, wobei sieben Personen den Tod in den Flammen fanden, während vier Personen schwere Brandwunden erlitten.

London, 1. Nov. (Dernburg auf der Heimreise.) Staatssekretär Dernburg ist heute, von New York kommend, hier eingetroffen.

Großes Grubenunglück.

Johnstown (Pennsylvania), 1. November. Auf der Grube „Cambria“ der Steel Comp. ereignete sich eine heftige Explosion. Von den 15 unter Tage befindlichen Bergleuten wurden 12 getötet.

Schweres Grubenunglück.

Cardiff, 2. Nov. Die Tarenikohlengrube bei Ystalytera wurde gestern nachmittag durch einen plötzlichen Wassereinbruch überflutet. Von der Belegschaft konnten sich 150 Mann retten. Drei Leichen wurden bisher geborgen. 74 Arbeiter werden vermisst.

Später wird noch gemeldet:

Cardiff, 2. Nov. Von den in der Tarenikohlengrube verunglückten Arbeitern ist nach einer als Leiche geborgen worden. Einer wird noch vermisst, alle übrigen sind gerettet.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch Nachm. 5 1/2 Uhr: Bibelstunde im Pflegehause.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshause.
Donnerstag Nachm. 3 Uhr: Frauen-Bibelsprecherin.

Ueber das Konzert des evangl. gemischten Chores berichten wir in der Donnerstag-Dr.

Unserer heutigen Auflage liegt teilweise ein Prospekt des Familienblattes „Fürs Haus“ bei, welchem wir eine geneigte Beachtung zu schenken bitten.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Schmidt's „Neue Kraft“

das Ideal-Nährmittel. Gannstatt, den 11. Januar 1909. Die mir übersandte „Neue Kraft“ habe ich bei einer alten magenleidenden Frau verwandt und war ganz überrascht von dem äußerst günstigen Erfolg. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir noch ein weiteres Quantum zur Verfügung stellen würden. Hochachtungsvoll Dr. med. W., prakt. Arzt. Dresden-N., den 11. Septbr. 1909. Da ich mit Ihrer Probefendung Schmidt's „Neue Kraft“ sowohl bei Rekonvaleszenten nach Operationen, als Kindern überhaupt sehr gute Erfolge gesehen habe, bitte ich ergebenst um weitere Ueberlassung des Präparates für den Gebrauch im Krankenhaus und in meiner eigenen Familie. Hochachtungsvoll Oberarzt Dr. med. H. Paket Pulver M. 1.80. Dose Tabletten M. 2 — in Apotheken und Drogerien.

Zeppelins Luftschiff

als Modellierkarton.

Preis 30 Pfg.

Stets vorrätig bei

Fritz Kuehling.



Sunlicht Seife

verwenden alle Frauen, denen es an der Erhaltung ihrer Aussteuer gelegen ist! Die Milde und Reinigungskraft dieser Seife ist unübertroffen, denn sie ist reine Seife und nur diese bietet Garantie gegen die vorzeitige Abnutzung der Wäsche! Chemische Waschmittel zweifelhafter Art sind daher zu vermeiden!



Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft und gottergeben infolge Schlaganfalls unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Witwe Theodor Beckhoff

Henriette geb. Grosse-Günnemann

in eben vollendetem 57. Lebensjahre.

Schmerzlich bewegt zeigen dieses an

Annen, Stockum, Reinickendorf, 31. Oktober 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. November, nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause aus.



Sonntag Abend 9 1/2 Uhr starb nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Büsing

im Alter von 18 Jahren 4 Tagen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Annen, Witten, Langendreer, Dortmund, Bielefeld, 31. Okt. 09.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Nov., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Eggenweg 2 aus statt.



MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

liefern der Hausfrau sofort die zu Suppen, Saucen, oder zum Kochen von Gemüse nötige Fleischbrühe.

In einzelnen Würfeln und Originalbüchsen vorrätig bei

Frau Wilhelm Eickelkamp, Salingerstrasse 4, Ecke Wullenerstrasse.

Zahlung der Steuern

pro III. Quartal 1909

wird hiermit erinnert.

Annen, 2. November 1909.

Die Gemeindekasse:

Schneider.

Gegen viele Hautleiden wie **juvenile Dermatitis, Schuppenflechte**

(Psoriasis), **Schwarze des Kopfes** und **Gesichts, Hautjucken**, einfache, eitrige u. entzündliche **Acne**

(**Gesichtspickel**), **Purpurnulose**, **Schwielenbildung**, **Kathyphos**, **Prurigo** der Kinder, **Arten. Ekzeme** (juvenile Knötchen), ufm. **berordnet Herr Dr. med. Ed.**

Spezialarzt für Hautleiden in A. mit bestem Erfolg **Jucker's Patent-Medizinale-Seife**, a. Stk. 60 Pfg. (15 Pfg.) u. 1.60 M. (35 Pfg.) in **flüssiger Form**, im **Berein mit Jucker's Creme** 75 Pfg. und 2 M. **Seife bei Otto Blumberg.**

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Vereins-Bedarfsartikel.



Annener Kriegerverein

Monats-Versammlung

Sonntag, den 7. Novbr. 1909, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Anschließend an die Versammlung um 6 Uhr findet ein

Familien-Abend

mit Damen u. Angehörigen statt. — Die Kameraden erscheinen in Mägen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Junger, tüchtiger, rout.

Chordirigent

wünscht für Sonntagsmorgens noch einen stimmfesten Verein zu übernehmen. Ang. mit Ang. der Sängerg. n. Gehalt an die Exp. d. B. pp. Ref.

Halte mich im Anfertigen von

Damen- u. Kinder-Garderobe

in und außer dem Hause bestens empfohlen.

Maria Oppenhäuser, Steinstraße Nr. 19.

Gute, naturreine Kranken-Weine

unübertroffen in QUALITÄT!

Otto Blumberg

Statt Karten.

Herta von Giug Walter Crämer

Verlobte.

Dortmund, im November 1909.



So wie die Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett **Palmin** alle tierischen Fette durch seine Reinheit und Güte. **Palmin** eignet sich gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

Für Verlobte und deren Eltern!

Wenn Sie **wirklich gute Möbel preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuer und Zimmer-Einrichtungen wird franco zugesandt. Freie Lieferung. **Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst** Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Rüchling, Annen.

1!

arkt.

tiert!

000

unger teute
und Männer
liebt es, die
sich gerne
elbitreren
mögen, um
n Wege zu
in allgemein
sicherer
2 Wk. per
tausendung
Pfg. mehr
n unmöglich
des Meßler,
eigenen
Hapl. Seife
Haus- und
Küchenseife.

ingen

nung

Stall, Keller
vermieten.
Zeitung.

nung

n Bimmern in
kleine Familie
er Februar zu

er Geschäftsf.

nung

immern sofort
betrieben.

Exp. Dr. Stg.

bsch

Geficht, rofiges
u, weisse, mmet
schöner Teint
die allein edite
mmilch - Seife
o., Radebeul
Bfg. bei
Drogerie,
theko,
Drogerie.
Rosenthal.

ige

Apothete.

Beilage zur „Annener Zeitung“

25. Jahrgang.

Dienstag, den 2. November.

Nr. 128. 1909.

Von der Luftschiffahrt.

Auch im österreichischen Heere soll die Einführung von Militärluftschiffen möglichst beschleunigt werden, die Fahrzeuge sollen, wenn irgend möglich, bereits bei den nächstjährigen Manövern in größerem Umfange in Tätigkeit treten. Ein eigenes Luftschiff-Modell besitzt Österreich noch nicht, wenigstens hat das Luftschiff eines Wiener Aviatikers die Erwartungen nicht erfüllt. Die österreichische Heeresverwaltung hat daher einen deutschen Paroelballon angekauft. Die Probefahrten des letzteren werden in etwa 14 Tagen unter der Leitung des Majors v. Paroel stattfinden.

40.000 Mark im Fluge gewonnen.

Der deutsche Aviatiker Hans Grade gewann den von Lang ausgelegten höchsten Preis für deutsche Flugtechniker in Höhe von 40.000 M., nachdem er in eleganter Art die vorgeschriebene Bahn auf dem Flugfelde von Johannisthal bei Berlin durchschlagen und sanft in der Nähe des Schuppens gelandet war. Der Sieger wurde von den Mitgliedern der Sportkommission mit einem riesigen Lorbeerkranz geschmückt, dann überreichte ihm Dr. Lang unter herzlichsten Worten einen Scheck über 40.000 M. Sachverständige erklärten übereinstimmend, der deutsche Grade sei weit eleganter geflogen, als die Ausländer, die sich bisher in Berlin produzierten.

— 3. 2, der von seiner Kölner Station aus einen zweistündigen Flug zur Erprobung neuer Propeller unternommen hatte, stieß bei der Rückkehr mit der Gondel so heftig auf den Boden, daß verschiedene Gestänge verbogen wurden. Am Sonntag sollte die bereits zweimal verschobene Dauerfahrt angetreten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Von den interessanten Gerichtsverhandlungen, die seit Tagen das öffentliche Interesse fesselten, sind zwei durch die Urteilsfällung zum Abschluß gelangt. In dem Bombastus-Prozesse wurde der angeklagte Kunstmaler und Kaufmann Adolf Borgmann, der frühere Mitinhaber der kosmetischen Fabrik der Bombastuswerke in Potschappel, wegen einfachen Bankrotts zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Von der Anklage des Betruges durch Vorpiegelung von Geister-Rundgebungen wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Bilanz der Bombastus-Werke wies fortgesetzt Verluste auf, die erste schloß mit 62.000 M. Defizit, die zweite mit 142.000 Mk., die dritte brachte es auf 250.000 Mk. Große Aufwendungen machte Borgmann für Reklame. In seiner fürstlich eingerichteten Villa war ein Porzellansevice für 900 M. zu finden. Die Ausgabe wurde damit begründet, daß der

Besuch der Gräfin Montignoso in Aussicht stand. Der Gerichtshof betont ausdrücklich in der Begründung des Urteils, daß es sich um Rundgebungen von Geistern selbstverständlich nicht gehandelt haben könne; er läßt es aber dahingestellt, ob sich der Angeklagte nicht vielleicht in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit befand, als er seine Geister reden ließ. Er gesteht dem Angeklagten ferner auch den guten Glauben zu und betont endlich, daß durch das vorgebliche Eintreten von Geistern diese oder jene Seife oder Pomade niemand eine Ver mögens-Schädigung erlitten hat, und sollte eine solche wirklich eingetreten sein, so war sich der Angeklagte ihrer bei seinen minderwertigen Geisteskräften nicht bewußt.

Der Hausvater der Blohm'schen Wildnis, Rolander, wurde von dem Altonaer Schwurgericht wegen Verleitung zum Meineide zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die 12 mitangeklagten Mädchen, die aus Furcht vor dem „Hausvater“ früher unter ihrem Eide teilweise falsche Aussagen zugunsten Rolanders gemacht hatten, wurden sämtlich freigesprochen. Was der Gerichtshof als mildernd für die Beurteilung Rolanders in die Waagschale warf, sprach er in den Worten aus: „Mit Rolander wurde ein ungeeigneter Mann an den unrichtigen Platz gestellt.“ Dies Wort enthält eine beherzigenswerte Mahnung!

Der Lehnpastor Felke in Krefeld, der seinen Patienten die Krankheiten von den Augen abliest und alle Leiden durch Lehnumschläge heilen zu können glaubt, wird am heutigen Dienstag vor den durch das Gericht geladenen Sachverständigen im städtischen Krankenhause zu Krefeld an Kranken Verweise für die Richtigkeit seiner Diagnosen zu geben haben. Von dem Ausfall dieser Beweisführung wird dann der Fortgang des Prozesses und das schließliche Urteil wesentlich abhängen.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Zechenverwaltung und Schweinezucht. Die Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft hat den interessanten Versuch gemacht, durch die Anlage eines landwirtschaftlichen Gutes für ihre Arbeiter gutes Fleisch zu möglichst billigen Preisen zu beschaffen. Soweit die Einrichtung bis jetzt gediehen ist, hofft man jährlich etwa 6000—8000 Schweine liefern zu können. Die Verwaltung ist der Zuversicht, schon in diesem Jahr durch die Erträge des landwirtschaftlichen Betriebes und aus dem Erlös kleinerer Mengen gemästeter Schweine die Betriebskosten decken zu können.

Verschiedenes.

— Das lichtglaube Gefindel der Gesundbeter treibt in Berlin wieder einmal verstärkt sein Unwesen. In Versammlungen wird

das Wirken der Aerzte in hohem Grade als schädlich hingestellt, es sei eine schwere Sünde, einen Arzt in Anspruch zu nehmen. Das Treiben ist umso widerlicher, als die Gesundbeter bekanntlich nur gegen das Ausgeübt wird.

— In der Spree in Berlin fand man die mit Eisen beschwerte Leiche des 27jährigen Schiffseigentümers Möller auf Blau i. Meckl. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Wahrscheinlich ist es das letztere.

— In Potsdam wurde auf Antrag der jüdischen Gemeinde von der Stadtverordnetenversammlung das Schächtverbot aufgehoben.

— Wieder ein Autounfall in Posen. In der Provinz Posen, wo erst kürzlich durch den Zusammenstoß eines Automobils mit einem Eisenbahnzug vier Menschen ums Leben kamen, ereignete sich auf der Strecke Jülichau—Wollstein ein Unfall, der dem ersten analog war. Ein Zug überfuhr das Auto des Kaufmanns Muz aus Posen. Der Geschäftsreisende Szybalski, der mit im Wagen saß, wurde sofort getötet, Muz erhielt tödliche Verletzungen.

— Ein seltener Glückszufall. Bei der Schlussziehung der 156. Rgl. Sächsischen Landeslotterie fielen das große Los (500.000 M.) und die Prämie (300.000 M.) zusammen auf eine Nummer. Sie wird allerdings von zahlreichen Personen gespielt, doch erhält jeder von ihnen ein kleines Vermögen. Schon einmal während des 11jährigen Bestehens der Sächsischen Landeslotterie ist die Prämie mit dem Hauptgewinn zusammengefallen.

— Ein seltsamer Streik, nämlich ein Streik von Blinden, ist in einem Pariser Stuhlflecht-Institut ausgebrochen. Die Blinden verlangen höhere Löhne für ihre Arbeit.

— Springfluten und Wirbelstürme haben in Nordfrankreich vielen Schaden angerichtet. Wette Landflächen sind überschwemmt.

Neapel, 30. Okt. (Ein deutscher Werkmeister erschlagen.) Hier wurde der deutsche Werkmeister Adam Haas von der Eisengießerei Ede von drei italienischen Arbeitern erschlagen. Haas war ein sehr strenger Vorgesetzter und hatte sich den Haß der Leute zugezogen.

— Brasilianische Räuber überfielen einen Eisenbahnzug und raubten ihn völlig aus. Es entstand ein erbitterter Kampf, in dem drei Bahnbeamte getötet und 26 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Räuber machten eine Beute von über einer halben Million.

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Mittwoch, den 3. November. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Serie C, Nr. 12, rote Karten. „Macbeth“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.
Donnerstag, den 4. November. Anfang 7 1/2 Uhr. Opernpreise. Serie A, Nr. 12, grüne Karten. „Die Fledermaus“. Operette mit Ballett in 3 Aufzügen von Johann Strauß.

Der Einsiedler von der Hallig.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Nachdruck verboten.)

2

Eine von der Wellenströmung unterstützte Wendung des Bootes ward ausgeführt, und plötzlich verstummte das Brausen des Windes; wie aus weiter Ferne drang sein Stürmen an das Ohr der Leute im Boot, und die Wogen, die eben noch unabdingbar dräuenden, die ein stolzes Schiff der Vernichtung geheilt hatten, kräuselten sich sanft und schmeichelnd um den Kiel der Jolle, als bäten sie um Verzeihung.

Und nun stimmerten Lichter über den Häuptern der Bootfahrer. Das nahe Land zeichnete sich deutlicher ab, und man gewahrte ein paar Gestalten am Strande.

Es war der Einsiedler von der Hallig, welcher mit noch mehreren Strandbewohnern der Rüste zugeeilt war, um den mit den Wellen Kämpfenden hilfreich beizustehen.

Blitzschnell trugen die Leute die ohnmächtige Lydia auf Geheiß ihres Anführers in das nahe gelegene Haus desselben, das schmucklos aber in bester Ordnung nahe am Strande gelegen war.

Man brachte die Dame in ein zu ebener Erde gelegenes Zimmer, dessen Inneres wohl peinlichste Sauberkeit sonst aber keine allzu elegante Einrichtung aufwies. Im hinteren Teile der Stube stand ein Piano. Auch der Besitzer des Hauses trat ein und nachdem er sich überzeugt, daß die Männer der Erschöpften ein bequemes Lager bereitet hatten, gab er Weisung, Hella, die in einem benachbarten Hause wohnte, herbeizurufen, damit diese Lydia entkleide, und sorgsame Pflege angedeihen lasse.

Ein Blick innigster Dankbarkeit aus Lydia's Augen traf Barfeld, dessen bleiche Wangen auf Augenblicke ein leichtes Rot überzog. Er war ein Mann Anfangs der dreißiger Jahre, von hoher Figur, sein feingehaktes Gesicht war umrahmt von einem langen, schwarzen Vollbart, aus seinen Augen strahlte Milde und Intelligenz.

Hella war schnell zur Stelle und nachdem sie der Dame heißen Tee und warme Decken gereicht, versiel ihre Pflegebesohlene in langen, anhaltenden Schlummer.

Den Baron hatte man in ein zweites zu ebener Erde gelegenes Zimmer des Hauses gebracht; in der traulich erwärmten Stube vergaß er schnell die eben ausgestandene große Angst.

Niels hatte sich zu ihm geflüchtet und nachdem Lydia die augenblickliche Pflege Hella's nicht mehr bedurfte, erschien auch Letztere, um ihren Bräutigam zu begrüßen.

Mit Wohlgefallen ruhten die Blicke des Barons auf der lieblichen Gestalt der Halligbewohnerin, deren feingehaktes Profil im Gegensatz zu den derben Gesichtszügen der Ortseinswohner stand.

„Wie alt bist Du?“ fragte der Baron das Mädchen, „und warst Du stets in dieser Einsamkeit?“

„Ich bin um einiges jünger als die vornehme Dame, mit welcher Sie in dieses Haus kamen, diese hat sicher manche Menschen und Städte gesehen, ich kenne wenig mehr als diese Stätte, das ist eben unser Geschick.“

„Und möchtest Du nicht auch Welt und Menschen sehen?“ fuhr der Baron weiter fort; wünschst Du niemals die Genüsse einer großen Stadt kennen zu lernen? Weißt Du, daß Du zu schön und zu hold bist, auf diesem Fleck Erde zu verkümmern?“

Niels hatte mit dem Ohre der Eifersucht das kurze Gespräch behorcht; jetzt trat er zu Hella und schnitt dadurch die Antwort des jungen Mädchens ab.

„Ich gehe zu Deiner Mutter, die Kleider für die Dame zu holen,“ sagte er. „Alsdann suche ich meine Hütte auf, denn auch mich verlangt nach Ruhe. Es wird mir dort recht einsam vorkommen, Hella; aber ich werde von Dir träumen. Gute Nacht mein Mädchen,“ und er neigte sich flüsternd zu ihrem Ohr, — „nicht wahr, das zimperliche Herrchen ist ein Lasse?“

Hella erhob ihre Augen zu Waldenow, dessen feines, aristokratisches Antlitz eben dem Herrn des Hauses zugewandt war; dann ließ sie ihre Blicke auf Niels' gutmütigen, aber ziemlich plumpen Zügen ruhen. Der Vergleich mußte notwendig zum Nachteil des armen Burfschen ausfallen. Sie wandte sich schweigend ab.

Eine halbe Stunde herrschte tiefe Stille in dem kleinen Hause auf der Werste. In fieberhaftem Schlummer atmete Lydia, zu ihren Füßen hatte Hella sich ein Lager bereitet, und in der Kammer des Hausbesizers ruhte der Baron von Waldenow in tiefem, schweren Schlaf, dessen Traumbilder ihm ein liebliches Mädchenantlitz vor die Seele führten, das zu ihm aufschaute und dessen Mund flüsterte: „Laß mich hier nicht verkümmern; hier muß ich vergehen in ungestilltem Sehnen.“

Draußen aber auf der kleinen Werste stand Leo Barfeld, den Matrosen den „Einsiedler der Hallig“ genannt hatten. Der Sturm hatte sich gelegt; am Himmel färbten sich die Wolken lichter und schüchtern wagte sich hin und wieder ein Sternlein durch die dichten Massen, als wolle es den Leichen da unten im tiefen Meeresgrunde zuglänzen und sie emporwinken zu schöneren Höhen.

Aus der Ferne wogte und schäumte, wenn auch beruhigter, noch immer das Meer; so flutete es in wildem Chaos durch des einsamen Mannes Seele.

„Gott, allmächtiger Gott,“ sagte er halb laut, und fast schaurig klang es durch die nächtliche, nur von dem Gekröse der Elemente unterbrochenen Stille, „nur diese Prüfung nimm von mir; ich glaube meine Leidenschaften tot, erstickt in den sechs Jahren der Einsamkeit, die ich mir als Buße auferlegt, — und nun spricht mein Herz mit unwiderstehlicher Macht; nun zieht mich ein unseliges Verhängnis zu jener Frau hin, die in ihrem Antlitz eine Spur seiner Züge trägt, meines Hermanns Züge, des durch mich Geopfertem. — Nie zog bisher die Liebe in meine Seele, selbst den Haß gegen Waldenow von Herbach glaubte ich im stillen Frieden dieses Eilandes verlernt zu haben, und plötzlich kommt eine Stunde, eine einzige, und wirft mich mitteilungslos in den Strudel wallender Gefühle. Ein Dasein der Buße wollte ich einer unfreiwilligen, unheilvollen Tat weihen; — und Du, unversöhnter, blutiger Geist des lang Beweinten, ist Dein Fluch noch nicht gelöst? begehrt Du, daß ich Dir noch mehr der Opfer bringe?“

Er hielt inne, als warte er auf Antwort; aber nur die Woge brandete zu seinen Füßen, und kreischend flatterte ein Nachtvogel über seinem Haupte dahin.

Noch einen langen Blick warf er auf das schwach erhellte Fenster des Erdgeschosses, worin er die Gerettete unter Hella's Obhut wußte. — „Lydia!“ flüsterten fast zögernd seine Lippen. Dann schritt er geräuschlos die Stiegen empor und betrat sein Schlafgemach, wo in der Nähe des Barons, dem er sein Bett eingeräumt hatte, für ihn selber ein einfaches Lager aufgeschlagen war.

Zweites Kapitel.

Die milden Strahlen der Mittagssonne leuchtete acht Tage nach den eben geschilderten Ereignissen in das Wohnstübchen des Hauses, das die Witwe Martensen mit ihrer Tochter Hella bewohnte. Die gleiche, zu den kräftigen Gestalten der Inselfrauen wenig passende Zartheit der Tochter, zeichnete auch die Mutter, die vormalige Gouvernante aus, deren Antlitz, trotz ihrer fünfzig Jahre, die Spuren ehemaliger Schönheit trug, wenn auch das einst blonde Haar frühzeitig völlig ergraut war, und ein grüner Schirm die leidenden Augen bedeckte. Das junge Mädchen saß soeben am Spinnrade; ihr Auge schweifte träumend hinaus auf das blaue Meer, und ihr Mund summt, vielleicht ihr selbst kaum bewußt, die einfache Weise eines Inselliedes. Die Mutter ruhte im Lehnstuhl; die trüben Augen überflogen das bleiche Antlitz ihres Kindes, und immer mehr trat ein Zug der Traurigkeit in die Mienen der Mutter, immer tiefer wurden die Furchen zu beiden Seiten des Mundes.

„So nachdenklich mein Kind?“ fragte sie plötzlich mit ihrer milden Stimme; „geht Dir die Abreise Deiner jungen, vornehmen Gönnerin nahe?“

Hella blickte von ihrer Arbeit auf. „Ich weiß einen, Mutter, dem es näher geht,“ erwiderte sie. „Du hättest den armen Herrn Barfeld sehen sollen, wie ihm der fremden, schöner Dame Krankheit ins Herz schnitt; kein Bruder kann sorgfamer ab der Schwester wachen. Und sie sagte es selber, daß die Tränke, die er ihr bereitet, sie vom schweren Fieber gerettet. Er selbst aber war es allerdings, der auf ihre Abreise mit dem Schiffe drang, das morgen hier vorübersegelt. Er behauptet, die Luft sei hier für die Genesende zu scharf; aber dabei sprach der Schmerz, die Fremde zu verlieren, aus jedem seiner Worte, und als sie in die Abreise einwilligte, kämpfte er unmerkbar mit einem tiefen Schmerz. Ich habe so meine Gedanken dabei. Gewiß liebt er die Dame, die ihm so vielen Dank schuldet; und doch wäre es so leicht, ihr zu folgen. Sie würde schwerlich seine Hand zurückwerfen. Was mag ihn nur eigentlich fesseln seit sechs Jahren, hier an diese Dede, wo er keine Seele besitzt, die die seinige zu begreifen vermag?“

„Ehre das Geheimnis des Mannes, der ein Wohltäter unserer kleinen Gemeinde ist,“ erwiderte Frau Martensen ernst; „aber Hella, mein Kind, ein anderes Geheimnis enthüllt mir Dein Wort. Ein Dede nennst Du Deine Heimat? Und in dieser Dede sollst Du doch ein ganzes Dasein vollbringen! Hella, mein Kind, die wahre Liebe vermag eine Wüste zum Paradiese umzugestalten; liebst Du Niels, den Mann, den Deines Vaters Wunsch Dir zum Gatten bestimmt, wie ich einst den geliebten, um dessen Willen ich Hamburgs glänzendes Leben mit dem bescheidenen Aufenthalte auf einer Hallig vertauschte, Du würdest anders reden. — Hella, Hella, schwach ist das Licht meines Auges, aber mein Herz sieht, mein Mutterherz: Du liebst Niels nicht mehr.“

Fortf. folgt.

Die „Annener B...

Dienstag, Donn...

Bezugspreis in...

u. „Humor...

— monat...

— Teleph...

Nr. 12

— Auf ei...
n der um die B...
ynode gebeten w...
nächstigung des F...
Bittsteller, d. h. d...
Mit dem Endziel...
General-Synode...
Sinn und Geist...
durch die vorange...
der Gemeinden so...
aus dem Arbeiter...
den Aufgaben der...
werden daher die...
winnung geeignet...
die kirchliche Ver...
Bewährten sollen...
Synode ausdrücken.

— B a y e r...
sind aus Anlaß...
bayerischen Feldar...
Glückwünsche zug...
Anteil an diesem...
in einem Telegramm...
einem Danktelegr...
bismarckmedaille

— D e m K...
dem Kaiser bei...
Berlin Vortrag h...
trauen entgegen...
Freudebrand und...
lage der Konfessio...
Herr v. Bethmann...
tätigsten Männer...

— D e r A...
konnte noch nich...
beugemaßregeln f...
beider werden die...
Bevölkerung noch...
müßten. Scheute...
zu trinken, zwar...
war er der Seuch...
Gefahren wird hä...
genommen.

— D i e 6...
wird aller Voraus...
betr. die Beamtens...
Montag, den 8...
Synode wird am...

— S e c h s...
der letzten Zeit i...
Meist haben die...
gehandelt, sie kon...
schlugen diese an...
war nicht die An...
gerade ein solider...
gefährdeten Gebiete

Im Befinden...
eingetreten. Die...
in Livadia zu...
Petersburg zu se...
Die Regieru...
nach dem die fur...
Bergwerke aufgel...
städten Zuchtäu...
zur Zwangsarbeit

Auch unsere...
prozeß, auf besser...
warten müssen...
Lieferungen für d...
sollen aber vielfa...
an die Truppen...
sich durch die Of...
als für ihre Offi...
gens von 20000...
Prozeß eröffnet...
vertagt. Das sie...
täuschend ähnlich.

Der König i...
in besonderer Au...
tafel. Im Gespr...
scheinen zu dem...
in Stockholm für

König Alfo...
sehr ungehalten i...
die Erschießung...
interviewen l...